

Bayern und die Kinder von Uganda

Ein regionales Hilfsprojekt wird zu einer tragenden Säule für Bildung und Perspektive in Afrika

Oberschöneck ist ein kleiner Ort nördlich von Memmingen. Die Menschen dort betreiben seit mehr als 20 Jahren ein Hilfsprojekt, das Schulen in Uganda finanziert und Armen eine Perspektive bietet.

MICHAEL JANJANIN

Oberschöneck. Reinhold Reinöhl aus dem Unterallgäu hat in jungen Jahren und als Mann im mittleren Alter gut 3,5 Millionen Kilometer als Lastwagenfahrer zurückgelegt. Als Rentner blickt er nun auf eine Zeit zurück, in der er zusammen mit Menschen aus der Umgebung des Ortes Oberschöneck in den vergangenen 24 Jahren wohl fast ebenso viele Mark und Euro gesammelt hat – für das Projekt Hilfe für Kinder in Uganda. Für Reinhold Reinöhl und seine Ehefrau Annemarie aus dem Dorf zwischen Illertissen und Memmingen ist dieses Geld Grundlage, um jungen Menschen in Afrika eine Perspektive zu bieten – damit diese die Zukunft ihres armen Landes in Zentralafrika positiv gestalten können.

Bildung und Perspektive, dies sind Währungen, die das Ehepaar versteht. Und mit ihnen viele Menschen in der Region. Reinöhl hat es nicht abgesehen auf Rekord-Spendensummen und giert nicht nach Prominenz: Doch dem 67-Jährigen fliegt sie zu, die Unterstützung von kleinen und großen Leuten – für den Verein, der in Zentralafrika eine Grundschule mit vier Gebäuden saniert, eine Schule mit vier Klassenzimmern und einem Haus mit Lehrerwohnungen gebaut hat. Und dazu ein College mit Internat in der Nähe der Hauptstadt Kampala gegründet hat, an dem zur Zeit rund 350 Jugendliche am Unterricht teilnehmen können. Dazu kommt die Mobilisierung von 800 Menschen aus der Region, die die Patenschaft für ein Kind übernommen haben, damit dieses Schulkleidung, Lehrmaterial und ein Essen am Tag finanziert bekommt.

Reinhold Reinöhl freut sich, dass das Projekt, das er und der Fanclub des Bayern München im Unterallgäu begonnen haben, einen solchen Erfolg hat. Begonnen hatte es im nördlichen Kreis Unterallgäu. In der Nähe von Babenhausen, wo einmal die Fugger regierten und es viele Wiesen gibt. Samt den dazugehörigen Kühen, die dort grasen. Und die Molkerei Ehrmann, die die viele Milch verarbeitet, und bei der Reinöhl als Lkw-Fahrer gearbeitet hat. Dass das Unterallgäu fest in die wirtschaftlichen Kreisläufe der Welt



Hilfe für Schulen in Uganda: Nach der Sanierung und dem Ausbau einer Grundschule hat der Verein „Hilfe für Kinder in Uganda“ vier Hektar Land in der Nähe der Hauptstadt Kampala gekauft und das St. Andrew's-College mit Internat (Bild oben) gegründet. Gründungsmitglied ist Reinhold Reinöhl aus Oberschöneck (Bild links unten). Der Kontakt war über Pater Lawrence aus Uganda (rechts) zustande gekommen. Fotos: Privat

eingebunden ist, zeigte sich, als in den 90ern Pater Lawrence Ssemusu aus Uganda als Aushilfspriester in der Kirchengemeinde arbeitete. „Es war so etwas wie die Geburtsstunde für das Projekt Hilfe für Kinder in Uganda“, erzählt Reinöhl. Der afrikanische Priester bat um Unterstützung für die Grundschule St. Kizito in seiner Heimat. Diese sei für 250 Kinder gebaut worden, unterrichtet würden dort aber mehr als 700 junge Menschen. Das war 1997. Die Bitte des Priesters und dessen Schilderung der schlimmen Zustände in Zentralafrika haben den Kraftfahrer Reinöhl sehr bewegt. Als Präsident des FC Bayern-Fanclubs war er auch bei Sitzungen in der fußballerischen Bayern-Zentrale dabei. „Die anderen Clubs meldeten bei der Versammlung neue Fußballplätze an, wir baten um Hilfe für die Kinder

von Uganda“, erzählt Reinöhl. Und das zog: Franz Beckenbauer war dabei, und der FC damit auch. Seitdem hat der FC Bayern beste Kontakte nach Oberschöneck und zur Jugend in Uganda.

1998 erfolgte schließlich die Vereinsgründung – der Name der Initi-

Einer der sozialsten Fanclubs im Lande

alzung blieb den acht Gründungsmitgliedern erhalten – „Hilfe für Kinder in Uganda“. Dem FC Bayern-Fanclub blieb das Attribut, einer der sozialsten in Deutschland zu sein. „Der Münchner Club hielt zudem sein Versprechen, sich einem Amateurspiel im Unterallgäu

zu stellen“, erzählt Reinöhl. Viele schöne Momente gab es in den Folgejahren mit Beckenbauer, Karl-Heinz Rummenigge, Ottmar Hitzfeld, vielen Spielern – und Pater Lawrence. „Er war an seiner Universität für Sport zuständig und ist ein begeisterter Fußballer.“

„Die Franz Beckenbauer Stiftung gehört seitdem zu unseren Unterstützern“, erzählt Reinöhl. Sein früherer Arbeitgeber, die Molkerei Ehrmann, gehört ebenfalls dazu. Über den Bayern-Kontakt kamen viele Unternehmen, Vereine und Einzelspender dazu. Doch Reinöhl ist wichtig, dass die Hilfe für die Kinder aus Uganda nach wie vor ein von den Menschen in der Region getragenes Projekt ist. „Alle zwei Jahre ist eine Delegation von uns vor Ort“ – um mit den Menschen die Fortschritte zu feiern und mit ihnen wei-

tere Bauvorhaben zu besprechen. „So ist inzwischen der Bruder von Pater Lawrence, Agastin, für die Leitung und Organisation dort zuständig.“

Bei allem erhöhten Aufwand soll jeder gespendete Euro vollständig den Kindern in Uganda zugute kommen. So sei es selbstverständlich, dass jeder Teilnehmer für die Reisekosten selbst aufkommt. Es sei schön für ihn, dass immer wieder neue Spender auf die Aktion aufmerksam werden und neuen Schwung mitbringen: 17 Zahnärzte haben die vergangenen Jahre ihre Patienten gebeten, ihre alten Goldfüllungen zu spenden. Allein im vergangenen Jahr kamen dabei fast 50 000 Euro zusammen. Über die Iller hinweg kam das Projekt auch bei der Firma KTI von Rupert Plersch in Balzheim an, der insgesamt 15 000 Euro spendete. „Und dann kommen immer wieder Menschen auf mich zu, die vier, fünf, sechs Euro für die Kinder in Uganda geben.“

Das kinderlose Ehepaar Reinöhl ist froh, dass die Initiative mit diesen Unterstützern weiterarbeiten kann. „Es gibt noch viel zu tun“, sagt Reinöhl, den die Arbeit im Verein aufrecht hält, auch wenn es ihm selbst gesundheitlich schlecht geht. In der Planung sind drei weitere Schulgebäude, ein Lehrerhaus und eine ambulante Krankenstation zur Erstversorgung

Ein Verein und sein Projekt in einem der ärmsten Länder der Welt

Uganda – zu diesem Land in Zentralafrika haben die Menschen im Unterallgäu Kontakt durch den Priester Dr. Lawrence L. Ssemusu gefunden. Während einer Sommervertretung als Priester in einer katholischen Kirchengemeinde bei Babenhausen bat er um Unterstützung für die Grundschule St-Kizito-

Ssanda in seinem Heimatort Buswa nordwestlich der Hauptstadt Kampala. Es gründete sich der Verein „Hilfe für Kinder in Uganda“ – 1998 mit Reinhold und Annemarie Reinöhl, Rosemarie und Franz Sutter, Ludwig und Gertraud Rieder, Hermann Singer, Edeltraud Hupfer, Johann Seifert und Erna

Schedel. Zu dieser Zeit war Reinhold Reinöhl auch Vorsitzender des Fanclubs FC Bayern Babenhausen/Allgäu. Aus diesem ist später der Hilfsverein hervorgegangen.

Hilfe für die Kinder in Uganda – der Verein hat inzwischen 200 Mitglieder. Die

Grundschule, für die Pater Lawrence in den 90er Jahren um Unterstützung bat, ist längst saniert und erweitert. Der Verein hat zudem das St. Andrew's-College, eine Internatsschule, gegründet – weitere Informationen über die Projekte des Vereins unter www.hilfe-fuer-kinder-in-uganda.de